

Alles fürs Office

An der Fachmesse für Sekretariat und Management präsentierte der KV Schweiz die Community Direktionsassistenten. Seit einem Jahr vernetzen sich die Mitglieder.

Zum zweiten Mal hat diesen September in Zürich die Messe Swiss Office Management stattgefunden. Wiederum präsentierten verschiedene Anbieter Produkte und Ideen aus den Bereichen Bürotechnologie, Kommunikation, Bürologistik, Geschäftsreisen, Firmenveranstaltungen, Werbegeschenke, Weiterbildung und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Auch der KV Schweiz war mit einem Stand an der Veranstaltung präsent. Der Verband hatte vor einem Jahr die Community Direktionsassistenten gegründet. Ziel war, die Direktionsassistentinnen und Direktionsassistenten zu vernetzen. «Wir sind auf gutem Weg. Unsere Community wächst stetig», sagt Projektleiterin Annette Stoffel. «Die Mitglieder können sich austauschen und profitieren von Veranstaltungen, die wir anbieten.» An der Fachmesse präsentierte die KV Community Direktionsassistenten zwei Vorträge, über gelungenes Selbstmarketing und über das Bewältigen des Arbeitsalltags.

Das Berufsbild der Direktionsassistentin hat sich in den letzten Jahren ge-



Die Mitglieder der KV Community vernetzen sich seit einem Jahr.

wandelt. Welches sind heute die Anforderungen an den Beruf? Wie geht frau mit unberechenbaren Managern um? Welches sind wirksame Methoden der Arbeitsplatzgestaltung und Büroorganisation? Um solche Fragen ging es an der Messe. Die Teilnehmenden nahmen an Workshops teil und hörten Vorträge zu Themen wie: «Querdenken: Neue Wege statt alter Pfade. Der Vortrag mit dem Gute-Laune-Faktor», «Humor denkt schräg - Wie Sie Mut entwickeln, in Ihrem Job erfolgreich zu sein» oder «Die Entwicklung der Management Assistenten - Was erwartet mich in der Zukunft und wie bereite ich mich darauf vor?». **mur**

Salärstudie

HF-Studium zahlt sich aus

Absolventinnen und Absolventen einer Höheren Fachschule können ihr Einkommen innerhalb weniger Jahre steigern.

Absolvierende einer Höheren Fachschule (HF) verdienen unmittelbar nach ihrem Abschluss durchschnittlich 82 600 Franken - zehn Jahre später sind es bereits 104 700 Franken. Je nach gewählter Studienrichtung unterscheiden sich die Verdienstmöglichkeiten erheblich: Ein gut 30-jähriger Betriebswirtschaftler kann seinen Jahreslohn von anfänglich 95 200 Franken innerhalb von sieben Jahren auf 129 100 Franken steigern. Eine 27-jährige Touristikerin hingegen bringt ihr Anfangsgehalt von anfänglich 63 000 Franken innerhalb von neun Jahren auf 87 000 Franken.

Zu den bestbezahlten Personen mit HF-Abschluss gehören Informatikerinnen und Informatiker mit einem durchschnitt-

lichen Jahreseinkommen von 110 000 Franken sowie Wirtschaftsinformatiker mit 106 000 Franken - dies im Alter von rund 36 Jahren.

Grosse Branchenunterschiede

Doch nicht nur auf die Studienrichtung kommt es an: Auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen sind gross: So haben Angestellte von Banken und Versicherungen am Ende des Jahres durchschnittlich rund 55 000 Franken mehr in der Lohntüte als diejenigen im Tourismus.

Diese und weitere Ergebnisse liefert die Salärstudie HF des ODEC, schweizerischer Verband der diplomierten Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen. **pd**

www.odec.ch

KOLUMNE



Auffallen

Von Franziska Hügli

«Liebe Grüsse aus dem Büro an diesem schönen Sonntagnachmittag.» Die netten sonntäglichen Grüsse per E-Mail begleiteten einen umfangreichen Projektauftrag im Anhang. Das nächste Mail kam am darauf folgenden Mittwoch um 22.26 Uhr: «Liebe Grüsse und gute Nacht», lauteten die Begleitworte für einen Nachtrag zum Projektauftrag. Der Mailverteiler las sich wie das «Who is Who» der bedeutenden Verwaltungsdirektion: Der langjährige Direktor, die Abteilungsleiter - allesamt Vizedirektoren, der Rechtsdienst. Und in besagtem Rechtsdienst durchschaute der Leiter die Situation sofort. Vor den Sommerferien hatte nämlich einer der Abteilungsleiter seine Kündigung eingereicht. Er stieg innerhalb einer anderen Verwaltungsdirektion zum Direktor auf. Das war, wie mir der Leiter des Rechtsdienstes erzählte, nicht unüblich, denn die Verwaltungsdirektion galt schon länger als Kaderschmiede. Der langjährige Direktor war sehr fordernd und mit geeigneten Mitteln, das war klar, konnte man auffallen.

Der Verfasser der sonntäglichen und nächtlichen E-Mails hatte es nun ganz offensichtlich auf die frei werdende Abteilungsleiterstelle abgesehen. Nicht das erste Mal. Vor drei Jahren war ihm derjenige vorgezogen worden, der nun bald in eine neue Direktion weiterziehen würde. Und bei ihm hatte er beobachtet, wie stark sich der fordernde Direktor von sichtbarem zeitlichem Engagement beeindruckt liess. Der Leiter Rechtsdienst, in seinen späten Fünfzigern, war ganz offensichtlich froh, dass er ein aus seiner Sicht geeigneteres Mittel einsetzen konnte: Inhalt ging nämlich bei ihm vor Verpackung.

Franziska Hügli ist Unternehmensberaterin und Verwaltungsrätin.
mail@huegliconsulting.ch